

AUTHOR'S NOTE

"Der Wagen" ist ein etwa dreißigminütiger Episoden-Kurzfilm. Drei stark kontrastierende Geschichten werden von einer knappen Rahmenhandlung eingefasst: eine historische Sozialskizze, ein futurisierendes Drama und eine Erotik-Komödie.

Das gemeinsame Thema der drei Episoden - und damit das erzählerische Leitmotiv des gesamten Kurzfilms - ist die retrospektive Unzuverlässigkeit: Niemand weiß genau, was wirklich war. Horst, Jens und Robert, die drei Erzählerfiguren, berichten ihre jeweilige viele Jahre zurückliegende Geschichte in der festen Überzeugung, genau zu wissen, was damals passiert ist. Allein der Zuschauer, der die Episoden so gezeigt bekommt, wie sie sich wirklich zugetragen haben, sieht, dass alle drei tatsächlich überhaupt keine Ahnung von den wahren Zusammenhängen haben; zum einen, weil sie sich nicht so genau erinnern, wie sie meinen, zum anderen, weil die entscheidenden Aspekte ihrer Geschichten damals komplett in ihrem "toten Winkel" lagen. So wird aus einem aufrechten Bürger, der für Recht und Ordnung eintritt, ein vorurteilsbeladener, brutaler Chauvinist, aus ein paar Jungs und Mädchen, die idealtypisch selbstbestimmt spielen, eine Kinder-Gruppe, die die Unterscheidung zwischen freiem Spiel und systematischem Sadismus verpasst hat, und aus einem selbstzufriedenen Don Juan ein peinlicher, hormon-wirrer Trottel.

Bei der Realisierung des Scripts gilt es, diese "Hintergrund-Qualitäten" zu berücksichtigen und auf jeder Gestaltungsebene angemessen umzusetzen.

DER WAGEN

(Kurzfilm-Script)

Autor: Till Bender

1. INNEN - EIN WOHNWAGEN - NACHT

2008. Um einen Tisch herum sitzen etwa zehn gutgelaunte Männer. Von dem Raum ist nicht viel zu sehen. Man lacht, trinkt, knabbert. Auf einer leergeräumten Fläche in der Mitte des Tisches steht ein kleiner Modellbauwagen. Eine Hand greift den Wagen und wirbelt ihn auf der Tischplatte herum - wie beim klassischen Flaschendreher. Der Wagen bleibt stehen, die Deichsel weist auf HORST, einen kräftigen Rentner Anfang 70 mit freundlichem Gesicht.

HORST

Och nee! Nee komm, ich kann so was nicht.

JEMAND AUS DER RUNDE

Nix, hier! "Kann nicht" gibt's nicht. Du hast doch jahrelang auf'm Bau geschafft. Da wird dir ja wohl irgendwas einfallen.

HORST

Na gut, - also klar, 'n Bauwagen hatten wir auch, war einer der gemütlichsten Orte, die man sich vorstellen kann, für mich wie'n zweites Wohnzimmer. Mal sehen..., ich habe mal einen Drogendealer aus unserem Bauwagen und von der Baustelle verjagt. Ich hab' ja nichts gegen Ausländer, aber die sollen sich hier auch nach unseren Regeln verhalten. Das seh' ich heute so, und das habe ich damals so gesehen. Ich weiß noch genau, das war 1961, höchstens '62...

2. AUSSEN - EINE BAUSTELLE - TAG

1968. Wie eben die Deichsel des Modellbauwagens auf Horst gezeigt hat, weist jetzt die eines echten Bauwagens auf einer Baustelle auf eine Gruppe Bauarbeiter, die eben im Begriff sind, ein Abbruchhaus zu betreten, um sich an die Arbeit zu machen, darunter der hier 40 Jahre jüngere HORST. Zwei Männer gehen auf die Gruppe zu, einer trägt Gummistiefel und einen gelben Regenmantel über einem Anzug, der andere, ein hagerer Typ mit scharfen Gesichtszügen und schwarzen Augen, kommt in Bauarbeiterkluft, hat einen Beutel über der Schulter hängen. Als sie die Gruppe erreichen...

BAUSTELLENLEITER
Moin. Ich bringe euch
hier euren neuen
Kollegen, Herrn ... (er
schaut auf sein
Klemmbrett) A-di-gü-
zel. ADIGÜZEL...
schöner Name. Er ist
für 'ne Woche auf Probe
hier. Wenn's ordentlich
mit ihm läuft, behalten
wir ihn da. Also sorgt
dafür, dass er sich
hier gut einarbeitet.
Alsdann.

Er klopft Adigüzel auf den Rücken und geht ab. Horst mustert Adigüzel von oben bis unten skeptisch/kritisch.

3. AUSSEN - BAUSTELLE - TAG

Adigüzel sammelt in einem Raum im Erdgeschoss des Abbruchhauses Schutt in eine Schiebkarre. Dann schiebt er die schwere Karre nach draußen und muss dabei eine schmale Planke überqueren, die über einen teilweise mit Wasser gefüllten Graben an der Häuserwand führt - eine halsbrecherische Angelegenheit.

4. INNEN - IM ABBRUCHHAUS - TAG

Horst schaut auf seine Uhr.

HORST
(brüllt durchs Haus)
Middach!

5. AUSSEN - VOR DEM BAUWAGEN - TAG

Die Männer steigen nacheinander die Stufen zum Bauwagen hoch, Adigüzel kommt als Letzter. Als er auf der obersten Stufe steht, stellt sich ihm Horst in den Weg.

HORST
Nee, Ali. Siehst du ja selber: Der Wagen ist voll - kein Platz mehr frei, tut mir leid.

Horst schließt die Tür vor Adigüzels Nase. Der zeigt keine Regung. Ungerührt wendet er sich ab, blickt sich um und wandert dann zielstrebig in eine bestimmte Richtung.

6. AUSSEN - EINE MAUERECKE - TAG

Adigüzel macht es sich im Rahmen der Möglichkeiten bequem. Er entzündet ein Feuerchen, entnimmt seiner Tasche eine Thermosflasche, gießt sich einen Tee ein und setzt sich auf eine Europalette, einen rechtwinkligen Mauerrest im Rücken. Er nimmt einen großen Schluck Tee, schließt die Augen, schaut dann ins Feuer, und als er wieder aufblickt, sieht er nicht länger die Baustelle, sondern...

7. AUSSEN - VOR EINER OSPANATOLISCHEN BAUERNHÜTTE - TAG

... einen postkartenreifen Ausblick. Adigüzel sitzt vor einem abbröckelnden Mäuerchen neben seiner Bauernhütte in Ospanatolien, ähnlich der Ecke auf der Baustelle, und schaut in die Flammen eines Feuerchens. Plötzlich hört er aus dem Haus ein Scheppern - etwas ist zu Boden gefallen und zersprungen. Er geht hinein.

8. INNEN - IN EINER OSPANATOLISCHEN BAUERNHÜTTE - TAG

In dem kärglichen, saubereren Raum steht eine FRAU an der Kochstelle, sie ist hochschwanger. Eine Schüssel liegt in Scherben zu ihren Füßen. Sie will sich eben danach bücken,

aber Adigüzel eilt herbei, fasst sie am Arm, richtet sie auf und bedeutet ihr, sich zu setzen. Dann sammelt er seinerseits die Scherben auf und legt sie auf einen Tisch. Dort liegt ein geöffnetes Päckchen: in einem Karton ein mittlerweile ziemlich zerlesener Brief, ein paar Fotos und ein hässliches, profanes Stück klassischer deutscher 60er Jahre Kultur. Er nimmt es in die Hand, schüttelt leise den Kopf und wirft es verächtlich aus dem offenen Fenster. Dann greift er zum Brief und liest. Dazu gießt er sich ein Glas aus einer türkischen Teemaschine ein und trinkt. Dann nimmt er sich die schon etwas abgegriffenen Fotos vor. Sie zeigen einen Türken in Deutschland in verschiedenen Alltagskontexten: auf der Arbeit mit türkischen und deutschen Kollegen und an verschiedenen Stellen der Stadt, auf manchen winkt der Mann den Betrachter der Fotos zu sich heran. Das letzte Bild wurde in einem Wohnzimmer geknipst. Ein Tisch ist gedeckt, alle Stühle bis auf einen sind von den Mitgliedern einer türkischen Familie besetzt. Einladend deutet der Mann auf dem Foto auf den leeren Stuhl. Als Adigüzel die Bilder schließlich sinken lässt, bemerkt er, dass die Frau ihn aufmerksam beobachtet. Nach einem längeren Blickkontakt nickt sie ihm sehr mild und sehr ernst zu. Adigüzel atmet tief ein – bei einem weniger stoischen Menschen wäre ein Seufzer daraus geworden. Dann lächelt er auch ihr zu und nickt.

9. INNEN UND AUSSEN – DIE BAUSTELLE – TAG

Einige Tage vergehen, das Abbruchhaus wird weiter abgerissen, wir sehen Bilder von arbeitenden Männern, denselben, wie sie zu den Pausen den Bauwagen betreten, und Adigüzel, der in seiner Ecke pausiert.

10. INNEN – EIN RAUM IM ABBRUCHHAUS – TAG

Ein Arbeiter, GÜNTHER, hat eben eine fürchterlich staubige Arbeit erledigt. Er fischt hustend eine ungewöhnlich dicke, bei früherer Gelegenheit selbstgedrehte Zigarette aus einer Tasche, zündet sie an und will sich nun zwischendurch mit einem Schluck Bier den Staub aus der Kehle spülen. Die Flasche steht verschlossen in einer Ecke. Als er sie zu öffnen versucht, rutscht sie ihm weg und zerspringt auf dem Boden. Adigüzel arbeitet im selben Raum. Während sein Kollege vor sich hin flucht, holt er seine Thermosflasche aus seinem Beutel, gießt einen Becher voll und reicht ihn wortlos dem durstigen Günther. Der nimmt ihn zögernd an, nimmt einen Schluck und ist außerordentlich entzückt von der erquickenden

Flüssigkeit. Er genießt Tee und Tabak zugleich und gleichermaßen.

GÜNTHER
(hingerissen) Wow!

In diesem Moment betritt Horst den Nachbarraum. Das "Wow" seines Kollegen hat er noch aufgeschnappt. Nebenan ahnt man nichts von seiner Anwesenheit. Horst lauscht.

GÜNTHER (CONT'D)
Mann, Ali, was ist denn
das für Zeug? So was
ist bei uns nicht zu
kriegem...

Adigüzel geht auf die Fragen und das Lob nicht weiter ein.

ADIGÜZEL
Adigüzel.

GÜNTHER
Adi -...

ADIGÜZEL
-güzel.

GÜNTHER
Na wie auch immer. Ich
sag dir was, Ali: Wenn
du das hier verkaufen
würdest - da ist
bestimmt richtig Geld
mit zu machen.

Er nimmt noch einen Schluck, dazu einen Zug von seiner Zigarette und bläst den Rauch aus. Durch ein Loch im Mauerwerk sieht Horst nur die Qualmwolken.

GÜNTHER
Hervorragend!

Horst kaut auf seiner Unterlippe und schüttelt verbissen den Kopf.

11. AUSSEN - ADIGÜZELS PAUSENECKE - TAG

Der folgende Tag. Die Pause ist um, die Männer gehen wieder ans Werk, ihr Weg vom Bauwagen zum Abbruchhaus führt sie an Adigüzels Ecke vorbei. Als Günther ihn passiert, winkt Adigüzel ihn zu sich heran. Aus seiner Tasche holt er eine kleine Plastiktüte mit Teeblättern und überreicht sie seinem Kollegen als Geschenk. Günther versteht die freundliche Geste nicht ganz und greift zu seinem Portemonnaie. Im Moment der Übergabe tauchen plötzlich Horst und der Baustellenleiter hinter dem Mauerrest auf.

HORST
(höchst selbstzufrieden
zum Baustellenleiter)
Bitte, was hab' ich
Ihnen gesagt?!

BAUSTELLENLEITER
(zu Adigüzel) Tja. Ihre
Probezeit ist
abgelaufen, das muss
ich Ihnen ja wohl nicht
weiter erklären. Sie
können froh sein, dass
ich hier alles
gebrauchen kann außer
einer polizeilichen
Untersuchung, die uns
hier den ganzen Laden
aufhält. Ich mach' hier
nichts draus, aber
morgen will ich Sie
hier nicht mehr sehen.

Als Adigüzel ihn mit seiner gewohnten Reglosigkeit ansieht und nicht recht zu verstehen scheint...

BAUSTELLENLEITER
(CONT'D)
Arbeit hier vorbei.
(Adigüzel seine Tasche
in den Arm drückend)
Auf Wie-der-se-hen. (zu
Horst) Sie regeln den
Rest.

Der Baustellenleiter geht ab. Horst nimmt Günther die Tüte aus der Hand.

HORST
(zu Günther) Das
verdankst du nur mir!
Das ist nie passiert.

Horst wirft die Tüte in Adigüzels Feuer.

GÜNTHER
Aber was soll das denn,
das ist doch bloß
ein...

HORST
(Günther den
ausgestreckten
Zeigefinger bedrohlich
vors Gesicht haltend)
Kein Wort! Ich will
nichts hören. Wenn dir
deine Arbeit hier lieb
ist, ist das nie
passiert.

Horst baut sich vor Adigüzel auf - eine Machtprobe, die Horst schon längst gewonnen hat. Adigüzel nimmt seinen Beutel und geht.

12. AUSSEN - BEIM BAUWAGEN - TAG

Adigüzel kommt an dem Bauwagen vorbei, und als er ihn einige Schritte hinter sich gelassen hat, hält er inne, blickt auf, wendet sich um, ist im Begriff, noch einmal zurückzugehen, da öffnet sich vor ihm von selbst die nicht ganz eingeklinkte Bauwagentür. Adigüzel blickt in einen schmutzigen, kalten, ganz und gar abstoßenden Raum. Adigüzel wirft einen letzten Blick auf die Rücken seiner das Abbruchhaus betretenden Kollegen und verlässt die Baustelle durch eine Lücke im Bretterzaun.

Zu den Beifall bekundenden Lauten der feiernden Runde wirbelt der Bauwagen herum...

13. INNEN - EIN WOHNWAGEN - NACHT

...als er zum Stehen kommt, weist die Modellwagen-Deichsel auf JENS.

JENS

Okay, ich bin dran. Ich hab' auch eine. Ist nicht so 'ne Heldengeschichte wie die von Horst, aber Helden kommen auch drin vor. Hat allerdings kein schönes Ende - wenn ihr das abkönnt...?

JEMAND AUS DER RUNDE

Klar, muss doch nicht immer alles 'n Happy End haben!

JENS

Na gut, das war in
irgendwelchen
Sommerferien Anfang der
80er. Alle Kinder aus
der Nachbarschaft waren
von morgens bis abends
auf dem
Abenteuerspielplatz in
unserem Viertel
unterwegs. Wenigstens
sahen die Erwachsenen
da einen
Abenteuerspielplatz. In
Wirklichkeit war das
aber - Asteroid Blue,
der letzte noch
verbliebene
Verteidigungsposten
unserer Heimatwelt,
irgendwo zwischen Mars
und Jupiter, in der
eisigen Nacht des Alls.
Asteroid Blue war
alles, was noch
zwischen der Erde und
der übermächtigen
Invasionsarmee der
Außerirdischen stand -
aber an uns mussten sie
noch vorbei...

14. AUSSEN - EINE MILITÄRSCHANZE AUF ASTEROID BLUE - TAG

1985. Eine Gruppe von 15 etwa 10jährigen Weltraumsoldaten beiderlei Geschlechts liegt in der Deckung, zu sehen in der gedachten Verlängerung einer deichselähnlichen Struktur vor einem kleinen, mobilen Raumschiff, das entfernt an einen Bauwagen erinnert. Sie sind mit allerhand schweren futuristischen Waffen ausgerüstet. Vom Dach eines Wachturms aus beobachtet Soldat MAX das Geschehen.

CAPTAIN

(zu seinen Kameraden)
Sie sind irgendwo
dahinten. Ich kann sie
riechen. Macht euch
bereit, Männer, das
kann hässlich werden.
Da! Mein Gott, ist das
ein ekelhaftes Monster.
Seht mal, es hat nur
ein Auge - das muss ihr
Anführer sein. Alles
feuert auf mein
Kommando... FEUER!

15. AUSSEN - EIN ABENTEUERSPIELPLATZ - TAG

Mitten im Sand steht, einsam und verloren, der kleine CLEMENS. Er trägt eine therapeutische Brille, das linke Glas ist mattiert. Jetzt wird er zur Zielscheibe unzähliger bunter Plastikflugzeuge, die von den Kindern aus der Deckung und vom Turm aus mit Gummiband-Katapulten auf ihn abgeschossen werden. Der junge JENS schießt, sein Flugzeug-Geschoss beschreibt einen perfekten Looping und trifft den Schützen am Hinterkopf.

JENS

Au! Mann, ey!

CAPTAIN

Lieutenant Chance hat
es erwischt, wir
brauchen schwereres
Geschütz!

Ein MÄDCHEN schnappt sich einen bereitliegenden Frisbee, zielt und trifft Clemens mitten auf die Brille. Sie fällt in den Sand. Er bückt sich danach, das Scharnier eines Bügels ist völlig verbogen.

CAPTAIN (CONT'D)

Wir haben ihn. ANGRIFF!

Die Kinder stürmen auf den Jungen los und werfen sich auf ihn. Als sich alle wieder aufgerappelt haben, wird Clemens an Armen und Beinen von je zwei Kindern festgehalten.

CAPTAIN (CONT'D)
Abführen zur Befragung!

Des Captains Armbanduhr piepst. Er stellt den Alarm ab.

CAPTAIN (CONT'D)
(bedauernd) Ich muss
nach Hause, Leute. Das
gibt sonst wieder
Anmecker.

ALLE
(in Varianten) Dann bis
morgen.

Sie sind dabei, sich zu zerstreuen.

CLEMENS
(ängstlich piepsig)
Darf ich morgen wieder
mitmachen?

CAPTAIN
Klar. Morgen wirst du
verhört. Wir müssen
doch alles über eure
Pläne erfahren.

16. AUSSEN - VOR CLEMENS' ZUHAUSE - TAG

Clemens überquert die Straße, sieht nach oben und entdeckt seine MUTTER hinter dem Küchenfenster. Er winkt hinauf. Die Mutter schaut hinaus, erwidert den Gruß aber nicht. Stattdessen tippt sie sich hektisch mit dem rechten Zeigefinger auf das hochgehaltene linke Handgelenk.

17. INNEN - FLUR UND KÜCHE IN CLEMENS' ZUHAUSE - TAG

Clemens versucht, sich an der kleinbürgerlichen Küche vorbei zu stehlen. Seine Mutter erspäht ihn aus dem Augenwinkel.

MUTTER
Clemens, komm mal her.

Clemens betritt die Küche. Er hofft, den Schaden an der Brille auf seiner Nase verbergen zu können, indem er sie an dem

kaputten Scharnier festhält. Auf seinem Gesicht sind die Spuren einiger Geschosse zu sehen.

MUTTER

(ihm die Brille
abnehmend) Was ist das?
Kannst du mir das bitte
mal erklären?

CLEMENS

(hektisch) Da kann ich
nichts für. Das waren
die anderen, auf'm
Spielplatz. Die haben
mir 'n Frisbee ins
Gesicht geworfen.

MUTTER

(wütend) Die anderen,
die anderen, immer sind
es die anderen. Weißt
du eigentlich, was die
gekostet hat? Die ist
extra für dich gemacht
worden. Das ist doch
eine Schande! Kannst du
nicht ein bisschen
aufpassen beim
Spielen?!

CLEMENS

Aber die haben genau
auf mich gezielt.

MUTTER

Ach das ist doch alles
Unsinn! Warte mal, wenn
dein Vater nach Hause
kommt...

CLEMENS

Aber Mama, was soll ich
denn da machen?! Die
haben das voll mit
Absicht gemacht!

MUTTER

Kinder machen so was
nicht mit Absicht. Das
gibt's doch gar nicht.
Und wenn, ja, dann
musst du dich auch mal
ein bisschen wehren.
Respektiert wird man
nur, wenn man sich
nicht alles gefallen
lässt. Zeig denen mal,
dass die nicht alles
mit dir machen können
- falls du das kannst.
Und jetzt mach, dass du
in dein Zimmer kommst.
Mal sehen, was nachher
dein Vater zu deiner
Brille sagt!

18. INNEN - CLEMENS' KINDERZIMMER - TAG

Clemens wirft sich aufs Bett. An der Wand hängen Poster von
Actionhelden, die wissen, wie man sich wehrt.

19. AUSSEN - ABENTEUERSPIELPLATZ - TAG

Drei Kinderköpfe und Oberkörper sind zu sehen. In sonderbarer
Weise stehen ihnen die Haare zu Berge. Links der Captain,
rechts Jens, in der Mitte Clemens, den Brillenbügel mit
Hansaplast provisorisch geflickt.

CAPTAIN

Wieviele Schiffe habt
ihr?

Clemens schweigt und wird daraufhin mit einem Stock gepiekt.

CAPTAIN (CONT'D)

Wo sind sie?

Schweigen. Der Stock wird jetzt als Peitsche eingesetzt.

CAPTAIN (CONT'D)
Was weißt du über
unsere
Verteidigungsstrategie?

Schärfere Peitschenhiebe. Clemens presst die Lippen zusammen.
Des Captains Uhr piepst.

CAPTAIN (CONT'D)
Der Gefangene will
nicht reden...

Jetzt ist zu sehen, dass die drei Kinder kopfunter an einem Klettergerüst hängen, das auch als Tragfläche des Bauwagen-Raumschiffs fungiert. Der Captain und Jens haben sich mit den Füßen im Gerüst eingehakt, schwingen sich nun in einer eleganten, absolut synchronen Schleuderdrehung herunter und landen mit den Füßen im Sand. Erst jetzt sehen wir, dass Clemens' Fußknöchel in zwei Seilschlingen hängen.

CAPTAIN (CONT'D)
Keine Sorge, Leute,
morgen werden wir alles
erfahren, was wir zur
Rettung der Erde wissen
müssen. Kann mir nicht
vorstellen, dass es
diesen abartigen Wesen
gefällt, wenn man ihre
Fußsohlen ankokelt...

Die Kinder verlassen den Spielplatz. Clemens bleibt hängen. Er strampelt verzeifelt, um seine Fesseln loszuwerden. Schließlich gelingt es ihm, die Schlingen von seinen Füßen abzustreifen, und er fällt einen halben Meter tief zu Boden. Seine Hände stecken tief im Spielplatzsand. Als er sie herauszieht, hält er etwas in seiner geschlossenen Faust. Er öffnet die Hand - ein Springmesser liegt darin, dreckig und ziemlich vergammelt, aber als er den Federmechanismus bedient, springt die hässliche rostige Klinge einwandfrei heraus. Clemens sieht sich um, betrachtet die Orte seiner täglichen Demütigungen und lässt das Messer langsam und überlegt in seine Gesäßtasche gleiten.

20. AUSSEN - SPIELPLATZ - TAG

Die Kinder stehen im Spielplatzsand und sehen sich ratlos um.

JENS

Wo isser denn bloß. Ob
er heute nicht raus
darf?

Der Captain zuckt mit den Achseln. Da gleitet Clemens lautlos aus dem den Spielplatz umgebenden Gebüsch, nur einen halben Schritt weit, und steht reglos im Schatten. Er sieht anders aus als an der beiden vorangegangenen Tagen, nicht mehr so ängstlich, um einige Grade kühler. Es dauert etwas, bis das Frisbee-Mädchen ihn schließlich entdeckt. Niemand bemerkt Clemens' subtile Wandlung.

CAPTAIN

(zufrieden grimmig) Da
ist das Biest. Seine
Tarnvorrichtung hat
versagt. Geht auf eure
Posten. Den hol' ich
mir selbst.

Der Captain geht entschlossenen Schrittes auf Clemens zu. Auf dem Dach seines Turmes steht Max und beobachtet die Szenerie. Auf Clemens' Gesäßtasche zeichnet sich der Umriss des Springmessers ab. Clemens hat die Hände hinter dem Rücken ineinander gelegt. Jetzt lässt er eine Hand in die Tasche gleiten und zieht das Messer heraus. Immer noch hinter dem Rücken verborgen lässt er es aufspringen. Der Captain steht nun nur noch einen halben Schritt vor ihm. Er schaut auf den deutlich kleineren Jungen herab, hält ihm ein Feuerzeug vor das Gesicht und reißt die Flamme an.

CAPTAIN

Wir haben einige
Fragen. Zeit zu
reden... - Alien.

Die anderen Kinder verharren in ihrer Deckung. Angespannte Gesichter. Plötzlich zerreißt ein Schrei die Stille. Im Sand liegt Max, sein rechtes Bein ist in einem absurden Winkel verdreht, und er windet sich im Sand vor Schmerz. Der Captain schnellert herum, eilt hinzu und erfasst sofort die Lage.

CAPTAIN
Scheiße, das ist
gebrochen. Kommt, fasst
mal alle mit an. Wir
bringen ihn in den
Wagen - ganz
vorsichtig. Jens, lauf
da vorne zur
Telefonzelle und ruf'n
Krankenwagen. (zu Max)
Das wird wieder, halt
durch!

21. AUSSEN UND INNEN - BEIM BAUWAGEN - TAG

Alle Kinder kümmern sich um den Verunfallten. Clemens steht vor der Wagentür und schaut mit regloser Miene in den Wagen hinein. Niemand sieht, wie er langsam das Messer zuklappt und in seine Hosentasche steckt. Zu den Bildern von Kindern, die versuchen, den verletzten Max zu trösten, hören wir den alten Jens aus dem Wohnwagen zu der launigen Runde sprechen.

JENS (V.O.)
Tja. So war das damals.
Der Vater von Max war
irgendwas Hohes bei der
Stadtverwaltung, und
der hat da 'n großen
Skandal draus gemacht.
Sicherheitsvorschriften
und Pipapo. Paar Tage
später haben die den
Spielplatz
plattgemacht. Aber ich
sage, wenn Kinder
spielen, passiert so
was schon mal.
Schlimmerweise. Aber
heute hängen doch auf
jedem Spielplatz immer
'ne Horde Pädagogen
rum, und da spielen die
Kids doch nur noch wie
in Watte gepackt. Da
frage ich euch jetzt:
Ist das nun heute
besser oder was?

JEMAND AUS DER RUNDE
(V.O.)
Gute Frage. Das
besprechen wir aber 'n
anderes Mal.

Der Wagen wirbelt herum. Als er zum Stehen kommt, weist die
Deichsel des Modell-Bauwagens auf ROBERT.

22. INNEN - IM WOHNWAGEN - NACHT

ROBERT
(leicht angeheitert) Na
also, ich habe mich
schon gefragt, wann ich
endlich an der Reihe
bin. Passt auf, hier
kommt ein kleines
erotisches Abenteuer,
das ich gehabt zu haben
das Vergnügen hatte.
Habe... zu haben
hatte... Also alles
raus hier, was unter 18
ist. Unsere Nachbarn
hatten damals einen
Bauwagen hinterm Haus
stehen gehabt, den sie
zur Gartenlaube
ausgebaut hatten...

23. AUSSEN - ROBERTS NACHBARGRUNDSTÜCK - TAG

ROBERT (CONT'D, V.O.)
... überdachte Terrasse
davor, kleine
Grundwasserpumpe, alles
echt schick. Konnte man
richtig drin wohnen.
Und wurde auch drin
gewohnt, übers
Wochenende manchmal,
wenn die Leute Besuch
hatten, so quasi als
ausgelagertes
Gästezimmer... ja, und
dann wohnte da mal -
für drei Monate oder so
- MONIKA. Eine Nichte
von den Nachbarn. Für
ein Praktikum in der
Stadt. Dreiundzwanzig.
Und die ganze Zeit, wo
sie da war, immer wenn
wir uns zufällig auf
der Straße vor dem Haus
oder am Zaun begegnet
sind, hat es zwischen
uns geknistert.

2001. Während Robert das im Wohnwagen erzählt, sehen wir den modifizierten Bauwagen in einem großzügigen Garten. Die Häuser in der Nachbarschaft und auch der Bauwagen stehen deutlich über Rufweite voneinander entfernt. Die Tür wird von innen geöffnet. Monika tritt in die Morgensonne hinaus, barfuß, in einer knielangen bequemen Hose und im T-Shirt. Nach ein paar Schritten steht sie mitten auf dem Rasen und macht sich an ein paar Dehnungsübungen - im Stehen, im Sitzen, im Liegen. Die Deichsel der Bauwagen-Laube weist auf das Gebüsch am Grundstücksrand - so scheint es zunächst. Doch in der Verlängerung dieser gedachten Linie zeigt sie genau nach nebenan, auf das Fenster von Roberts Arbeitszimmer. Dort steht Robert, unnötigerweise halb hinter der Gardine verborgen, und beobachtet Monika durch ein Fernglas.

24. INNEN - ROBERTS ARBEITSZIMMER - TAG

Robert späht. Hinter sich hört er ein Geräusch. Seine Frau ULRIKE steht im Flur mit einem Eimerchen in der Hand. Robert kann seinen Schreck halb verbergen, setzt schnell das Fernglas ab.

ULRIKE
Was guckst du denn da?

ROBERT
(das Glas wieder vor
den Augen)
Eichhörnchen. Wir haben
Eichhörnchen im Garten.
Biester. Fressen die
ganzen Tannenzapfen
weg.

Er dreht sich zu ihr um.

ROBERT (CONT'D)
Was machst du?

ULRIKE
Bring den Kompost raus.

ROBERT
Lass mal. Ich mach das.

ULRIKE
Aber...

Er nimmt ihr den Eimer mit Küchenabfällen ab, Ulrike lässt es geschehen wie jemand, der sich längst daran gewöhnt hat, dass Widerstand zwecklos ist. Robert geht durch die Küchentür in den Garten hinaus zum Komposthaufen am Zaun.

25. AUSSEN - BEIM KOMPOSTHAUFEN - TAG

ROBERT
(ruft Monika an)
Morgen!

MONIKA
(Winkt ihm zu)
Morgen!

Dann setzt sie ihre Übungen fort.

ROBERT
(auf den Eimer zeigend)
Kompost! Ist gut für
den Garten.

MONIKA
Sicher.

ROBERT
Meine Gurken:...

Mit dem Henkel über dem Handgelenk hält er die Hände einen halben Meter weit auseinander, um die Gurkenlänge anzudeuten. Monika lacht und hält scherzend ihre Hände einen guten Meter auseinander.

MONIKA
Ich muss mich fertig
machen.

Sie winkt nochmals und verschwindet im Wagen. Robert geht wieder ins Haus und murmelt vor sich hin.

ROBERT
Mannmannmannmannmann.

26. AUSSEN - CARPORT AN ROBERTS HAUS - TAG

Robert kommt aus dem Haus, einen Mantel über dem Arm, in der Hand eine Aktenmappe, drei Schritte hinter ihm Ulrike. Sie trägt eine kleine Reisetasche. Robert öffnet den Kofferraum seines imposanten Wagens, dann die Fahrertür und wirft Mantel und Mappe auf den Beifahrersitz. Seine Frau hebt die Tasche in den Kofferraum.

ROBERT
Dann bis übermorgen.

Er gibt Ulrike einen flüchtigen Kuss. Hinter dem Zaun steht Monika, die gerade zwei Kürbisse geerntet hat.

MONIKA
Hey, Nachbarn.

Sie winkt die beiden heran. Die beiden grüßen zurück und gehen zu ihr an den Zaun.

27. AUSSSEN - AM ZAUN - TAG

MONIKA (CONT'D)
Schön, dass wir uns
noch mal sehen. Ich
wollte mich nur noch
verabschieden. Heute
ist mein letzter Tag
hier. Ich hatte mich
doch für die Stelle in
New York beworben... -
was soll ich sagen -
die wollen mich haben!

ROBERT
(leicht unangenehm
überrascht)
Oh wie schön, also, da
sag ich Glückwunsch,
äh, alles Gute. Hoffe,
man sieht sich mal
wieder.

MONIKA
Sicher.

Ein kurzer Moment der Verlegenheit. Monika hält die beiden Kürbisse vor der Brust im Arm. Robert langt über den Zaun und legt Monika zum Abschied die Hand auf dem Arm.

ROBERT
Viel Glück.

Als er die Hand zurückzieht, lässt er sie sanft über einen Kürbis gleiten. Ulrike schaut ein bisschen unglücklich, blickt zu Boden.

28. AUSSSEN - AUF DER AUTOBAHN - TAG

Robert sitzt hinterm Steuer.

ROBERT
Jungejungejungejunge.

Da klingelt sein Handy und reißt ihn aus seinen Träumen. Er nimmt das Gespräch an.

ROBERT (CONT'D)
Baumann. --- Ja sicher,
bin unterwegs zum
Flughafen. --- Ach je.
Und jetzt?

29. AUSSEN - DER CARPORT - TAG

Robert steigt aus dem Wagen und geht mit Mantel, Mappe und Tasche ins Haus.

30. INNEN - HAUSFLUR - TAG

ROBERT
(ruft durchs Haus) Bin
wieder da. --- Hallo?

Keine Antwort. Er lässt sein Gepäck im Flur stehen, holt sich eine Computerzeitschrift und den Sportteil der Tageszeitung aus dem Wohnzimmer und verschwindet damit auf dem Klo.

31. INNEN - KÜCHE - TAG

Robert kommt herein, um Zeitung und Zeitschrift auf den Altpapierstapel auf der Fensterbank zu legen. Das Fenster ist ein Stück weit geöffnet. Auf dem Stapel liegt ein Blatt Papier. Ungläubig nimmt Robert es in die Hand: "Letzte Nacht, letzte Gelegenheit. Im Wagen. M", darunter ein Lippenstift-Kussmund. Mit einem Hormonschock im Blut klatscht Robert das Blatt mit der beschriebenen Seite nach unten auf den Altpapierstapel. Er blickt auf, und durchs Fenster sieht er, wie sich drüben gerade die Bauwagen-Lauben-Tür schließt.

32. INNEN - VERSCHIEDENE RÄUME IN ROBERTS HAUS - TAG

Robert wandert wie ferngesteuert durchs Haus. Immer wieder schüttelt er den Kopf, legt er die Hand auf den Mund und fährt sich nervös durchs Haar. Schließlich steht er wieder im Flur vor der Küchentür.

33. INNEN - KÜCHE - TAG

Die Tür zum Garten geht auf, Ulrike kommt in Arbeitsklamotten herein. Beide erschrecken.

ULRIKE
Robert, was machst du
denn hier?

Robert wird es heiß. Ulrike steht unmittelbar neben dem Papierstapel, auf dem noch immer der Brief liegt, aber wenigstens verkehrt herum.

ROBERT
Die haben das Meeting
abgesagt. Ist jemand
krank geworden. Jetzt
habe ich heute frei.

ULRIKE
Schön...

Sie sieht Zeitschrift und Zeitung auf dem Tisch liegen.

ULRIKE
Liest du die noch?

ROBERT
Nee, hab ich durch, gib
mal her.

Er macht zwei Schritte vorwärts, aber Ulrike hat sie schon in der Hand und legt sie oben auf den Altpapierstapel. Sofort hat Robert eine Schublade geöffnet und hält einen Rolle Bindfaden in der Hand. Gemeinsamen verschnüren sie den Stapel zu einem Paket. Daumen drauf, Knoten festziehen, Schere dran, fertig.

ROBERT
Lass mal, ich bring's
raus.

34. AUSSEN - ZWISCHEN HAUS UND STRASSE - TAG

Robert trägt das Paket nach draußen und legt es auf den Bürgersteig. Vor den Nachbarhäusern liegen schon mehrere Altpapierbündel zur Abholung bereit. Erleichtert atmet Robert tief ein.

35. INNEN - KÜCHE - TAG

Robert kommt wieder herein. Seine Frau räumt in der Küche auf.
Er sieht sie lange an.

ROBERT
Du siehst müde aus. ---
Wann hast du dich
eigentlich das letzte
Mal so richtig
verwöhnen lassen?

ULRIKE
Ach komm, lass das.

ROBERT
Ich mein's ernst. Hat
dein Spa nicht
Mittwochs dieses
Abendprogramm-Angebots-
Ding?

ULRIKE
Ja, schon.

ROBERT
Also, das passt doch
bestens. Da gehst du
heute hin.

Er tritt auf sie zu und umfasst ihre Oberarme.

ROBERT (CONT'D)
Das hast du dir
wirklich mal verdient.

Ulrike lächelt. So freundlich und fürsorglich hat sie ihren
Mann schon lange nicht mehr erlebt.

ULRIKE
Wenn du meinst...

ROBERT
Unbedingt. Und lass dir
ja nicht einfallen,
irgendwas auszulassen.
Ich will dich hier vor
11 nicht wieder sehen.

ULRIKE
(nickend) Okay.

ROBERT
Na wunderbar, und ich
werde heute mal richtig
früh zu Bett gehen. Die
letzte Woche hat mich
total geschlaucht;
dieser freie Tag ist
ein echtes Geschenk...

36. AUSSEN - VOR DER BAUWAGEN-LAUBE - NACHT

Aus dem Bauwagen dringt ganz leise Musik. Robert hat eine volle Flasche Wein in der Hand, geöffnet, dann den Korken zur Hälfte wieder in den Hals geschoben. Er klopft.

MONIKA
(von drinnen, gedämpft)
Hallo?

ROBERT
(halblaut) Ich bin's,
Robert.

MONIKA
Augenblick.

Sekunden später schlüpft Monika durch die Tür nach draußen und schaut sich scheu um. Sie trägt ein kariertes Oberhemd, dünn, kaum zugeknöpft und lang bis zur Mitte ihrer nackten Oberschenkel. Drinnen flackert eine Kerze. Robert atmet Parfüm-Duft. Ihm schwinden fast die Sinne.

ROBERT
(mit trockenem Mund)
Letzte Nacht, letzte
Gelegenheit. Er hält
die Flasche hoch.

MONIKA
(haucht ein langes
tonloses) Jaaahh.

Sie sieht sich nochmals ängstlich um.

ROBERT
Keine Sorge, meine Frau
ist ausgegangen. Komm.

Er hat schon einen Fuß im Wagen, da fasst ihn Monika am Arm.

MONIKA
Warte mal.

ROBERT
(unruhig) Was denn?

MONIKA
(atmet tief ein) Ich
weiß nicht, ist ganz
schön verboten, was wir
da vorhaben,
eigentlich, oder?

ROBERT
Ach was. Wer in einem
Bauwagen wohnt, dem
wird doch dieser
Moralscheiß nicht im
Weg stehen.

MONIKA
(beißt sich auf die
Unterlippe, zögert)
Stimmt. --- Ich muss
dir was gestehen...
seit ich dich zum
ersten Mal gesehen
habe, träume ich davon,
es mit dir zu machen -
und zwar hier draußen,
unter den Sternen.

Robert schluckt. Monika nimmt ihm die Flasche ab und stellt sie auf den Boden. Dann öffnet sie mit einem entschlossenen Ruck den Reißverschluss an Roberts Hose, hakt ihren Finger in die Öffnung und zieht Robert aus dem Licht, das durchs Fenster nach draußen auf die Terrasse fällt. Als sie an der fernen Ecke der Bauwagen-Laube angekommen sind, lehnt sie sich gegen die Wand. Robert küsst sie gierig und greift nach allem, was er erreichen kann. Eine kraftvolle flamencoartige Drehung von Monika, und mit einem Schwung verschwinden die beiden hinter der Ecke. Zu sehen ist nun nur noch Roberts komplette,

stocksteif aufrecht stehende, leicht schwankende Rückseite, zu hören sind von ihm halb entzückte, halb wehleidige Laute. Und sehr bald ein sehr tiefer Seufzer. Dann wieder ein Reißverschluss-Ratschen. Monika kommt um die Ecke. Sie hält ihre rechte Hand locker vom Körper weg wie jemand, der gerade eine sehr schmierige Fahrradkette angefasst hat.

MONIKA (CONT'D)
(zum unsichtbaren
Robert) Genauso hatte
ich mir das
vorgestellt. Danke
Robert, du bist toll.
Alles Gute.

Sie nimmt die Flasche auf, verschwindet damit im Wagen und schließt ganz sanft die Tür hinter sich. Robert versucht zu begreifen, was da eben über ihn hinweggerollt ist, während er etwas unsicher über den Rasen auf die Gartenpforte seiner Nachbarn zuschwebt.

ROBERT
Heijeijeijeiei.

37. INNEN - IN DER BAUWAGEN-LAUBE - NACHT

Monika steht mit geschlossenen Augen an die Tür gelehnt und bläst mit geblähten Backen einen langen Luftstrom aus. Als sie die Augen wieder öffnet, trifft ihr Blick den der aufrecht im Bett sitzenden nackten Ulrike, die sich in einer Mischung aus Fassungslosigkeit, Erleichterung und irritiertem Vergnügen die Hand vor den Mund legt. Monika zieht mit den Zähnen den Korken aus der Flasche in ihrer linken Hand, bläst ihn in hohem Bogen durch den Raum und nimmt einen tiefen Zug. Dann reicht sie Ulrike die Flasche und legt ihren ausgestreckten Zeigefinger an ihre Lippen.

MONIKA
(flüsternd) Und wenn du
das nächste Mal so
einen Brief kriegst -
nicht rumliegen lassen!

Während Ulrike nun auch die Flasche ansetzt, hören wir den stolzen Robert aus dem Bauwagen.

ROBERT (V.O.)
Ich bin ja keiner, der
dauernd Bestätigung
braucht, aber ich muss
schon sagen..., is'
nicht schlecht, wenn
man mit Mitte vierzig
merkt, dass man noch so
'ne Wirkung auf Frauen
hat.

38. INNEN - DER WOHNWAGEN - TAG

JEMAND AUS DER RUNDE
Und Ulrike hat das nie
rausgekriegt...?

ROBERT
Affas.

Er leert sein Bierglas. Während er es wieder füllt...

JENS
(amüsiert) Für'n
Geheimnis hast du die
Geschichte jetzt aber
ganz schön unter die
Leute gebracht.

Im plötzlichen Schweigen der Runde fällt das jetzt auch Robert
auf. Dadurch wird er etwas nüchterner.

ROBERT
Also, erstens ist das
schon mindestens fünf
oder, ach, zehn Jahre
her, und zweitens...
(eine lange Pause, dann
ein vermeintlicher
Geistesblitz)
...vielleicht isses ja
auch gar nicht wirklich
so passiert... - ich
hab' euch 'ne
Bauwagengeschichte
erzählt.

JEMAND AUS DER RUNDE
(bestimmt) Jo! Und
Gerüchte wird von uns
hier keiner
weiterverbreiten.
Prost.

39. AUSSEN - EIN CAMPINGPLATZ - NACHT

Während drinnen zugestimmt, geprostet und weitergefeiert wird, sehen wir, dass der Wohnwagen ein zum Campingwagen modifizierter und zur Einweihungsfeier geschmückter Bauwagen ist. Langsam nähern wir uns der Deichsel. Im Halbdunkel ist deutlich zu erkennen, dass sie eine tiefe Scharte hat.

Während des Abspanns:

40. AUSSEN - DIE BAUWAGEN-LAUBE - TAG

Monika schließt die Bauwagen-Lauben-Tür ab, legt den Schlüssel auf einen Tisch auf der Terrasse und geht zu ihrem Rucksack, der an der Deichsel lehnt. Als sie ihn aufnimmt und schultert, erkennen wir darin die Scharte des Campingplatzwagens.

41. AUSSEN - EIN BAUWAGEN-RAUMSCHIFF - TAG

Der Abenteuerspielplatz wird demontiert. Ein ARBEITER wischt sich den Schweiß von der Stirn, nimmt dann seine schwere Spitzhacke wieder auf, die er an die Deichsel gelehnt hatte, dadurch kommt auch hier die Scharte zum Vorschein.

42. AUSSEN - EIN BAUWAGEN - TAG

Auf der Baustelle wird in bitterer Kälte gearbeitet. Auf der Deichselkonstruktion steht eine Kiste Bier. Günther stößt sie im Vorbeigehen an und kippt sie fast runter.

GÜNTHER
(zu sich) Och Leude -
das ist doch
gefährlich.

Er stellt sie auf den Boden und geht seiner Wege... - die Deichsel hat keine Scharte. Die Kiste steht nun unmittelbar an einer Ecke des Wagens. Um diese Ecke kommt jetzt Horst gebogen. Im Gehen ist er dabei, einen schweren Trennschleifer mit Benzinmotor anzuwerfen. Er stolpert über die Kiste, vermeidet gerade so eben einen schweren Unfall, taumelt aber mit der laufenden Trennscheibe gegen die Deichsel. Als er sich wieder aufrappelt, sieht er die tiefe Scharte im Metall.

HORST

(mit der Hand über das Metall streichend, wie um die Scharte wegzuwischen) Ups, das war schon.

Horst geht ab. In dem Kasten zerplatzt eine gefrorene Bierflasche.

Kontakt: till.bender@gmx.de